43. Lateinamerikawoche vom 25.1. bis zum 2.2.20

Die Lateinamerikawoche beschäftigt sich inhaltlich diesmal mit fragwürdiger Entwicklungspolitik, die mehr Rendite als Hilfe zum Ziel hat, aktuellen Entwicklungen in Mexiko nach eineinhalb Jahren Regierung des Hoffnungsträgers López Obrador und der Frage, wie es nach Putschen und Putschversuchen mit den Linksregierungen weitergeht. Ebenso werden die Auswirkungen der US-Politik in Kuba und Brasilien unter die Lupe genommen. Ein aktueller Schwerpunkt ist die deutsche und europäische Klimapolitik, deren Versagen in Lateinamerika massive soziale und ökologische Folgen hat, und die mögliche Rolle der Zivilgesellschaft auf beiden Kontinenten. Wie immer wird das Programm mit Ausstellungen, Konzerten und anderen Veranstaltungen zum Austausch und Treffen umrahmt.

AUSSTELLUNGEN

Ausstellungseröffnung Samstag, 25.1. + + + **18 Uhr + Ausstellung: 8.1. – 25.2** + + + Öffnungszeiten: Di. – Fr., 10 bis 22 Uhr; Sa. 17 – 22 Uhr; So. bei Veranstaltungen. Während der Lateinamerikawoche auch Montag, 27.1.

Arão Pinto – Amazonien, Farben sind mein Leben

Das Werk Arão Pintos begründet sich auf Erinnerungen an seine Herkunft. Als Sohn brasilianischer Ureinwohner*innen hatte er das Privileg, mit der Natur intensiv in Berührung zu kommen. Er wurde im Amazonas-Regenwald geboren, wo er auch aufwuchs, bis er seinen eigenen Weg beschritt. Dieser Weg machte Arão zu einem bekannten zeitgenössischen Künstler.

Kampagne Bergwerk Peru – Reichtum geht, Armut bleibt.

Peru besitzt eine Vielfalt natürlicher und kultureller Reichtümer. Trotz der natürlichen Reichtümer des Landes leben 52 Prozent der peruanischen Bevölkerung in Armut. Der Bergbau ist ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor in Peru. Allerdings profitieren von den Erlösen v.a. die Minenunternehmen und weniger die lokale Bevölkerung. Der Abbau von Mineralien wie Gold und Kupfer, das in unseren Handys und unserer Elektronik landet, verursacht dagegen große Umweltschäden durch starke Wasser-, Boden- und Luftverschmutzung sowie massive Konflikte. Diese und andere Aspekte werden in der Ausstellung eindrücklich dargestellt.

© Arao Pinto

© Convoca.pe

Workshops/Führungen zur Ausstellung
Gerne bieten wir für Ihre Schulklasse oder Gruppe eine/n Führung/Workshop zum Thema der Ausstellung und/oder allgemein zur „Bedeutung der Menschenrechte" (während der ganzen Laufzeit der Ausstellung) an. Kontakt: Mission EineWelt, EineWeltStation Nürnberg, Gisela Voltz, Tel.: 0911-3 66 72-0, **gisela.voltz@mission-einewelt.de**

PROGRAMM

Samstag, 25.1. + + + **18.30 Uhr**
Reichtum geht – Armut bleibt: Perus Rohstoffe als billiges Futter für die Elektroindustrie
Vortrag zur Kampagne Bergwerk Peru

Die Regierung Perus setzt auf den Abbau von Rohstoffen als Motor für das Wirtschaftswachstum. Einnahmen aus den extraktiven Industrien sollen für wirtschaftliche Stabilität sorgen und Investitionen in die soziale Entwicklung des Landes ermöglichen. Das funktioniert, weil die Nachfrage nach Rohstoffen weltweit steigt. Kupfer ist ein Rohstoff, der insbesondere für „grüne" Technologien in großer Menge benötigt wird: Elektromotoren für die E-Mobilität, Windkraft- und Photovoltaikanlagen für die Energiewende. Doch die Umweltstandards sind in Peru unzureichend. So kommt es immer wieder zu Konflikten, wenn neue Projekte gegen den Willen der Bevölkerung durchgesetzt werden. Proteste und Widerstand regen sich überall, denn die negativen ökologischen und sozialen Folgen des Bergbaus sind bekannt. Der Vortrag zeigt auf, wie es möglich ist, dass Produkte bei uns als vermeintlich „grün" gefördert werden, obwohl in Peru für die Rohstoffe Raubbau an der Natur betrieben wird. Unsere Politik blendet diese Zusammenhänge aus, und für Unternehmen gibt es nach wie vor keine verbindlichen Regeln, die saubere Herkunft von Rohstoffen nachzuweisen.
Silvia Bodemer arbeitet als Koordinatorin für die Kampagne „Bergwerk Peru – Reichtum geht, Armut bleibt", ein Netzwerk deutscher Gruppen und Organisationen, die zur Bergbauproblematik in Peru arbeiten.

© Sjoerd Panhuysen

Samstag, 25.1. + **20 Uhr** + Eintritt: AK 16/13 € (erm.), 5 € (Nbg.-P.), VVK 13/11 € (erm.) zzgl. VVK-Gebühr, Orientalisches & Lateinamerikanisches Büfett ab 18 Uhr (je 10,50 €)
Weltmusik und Klezmer in der Villa Leon – Eröffnungskonzert Lateinamerikawoche 2020
Chakana
Musik aus Lateinamerika

Chakana ist ein Symbol aus den Anden. Es stellt die vier Jahreszeiten, die vier Elemente der Natur und die vier Himmelsrichtungen in einer perfekten Symmetrie dar. Monica, Facundo, Fidel und Renato aus vier unterschiedlichen Ländern treffen, vereint durch eine Sprache, mit all ihrer musikalischen Erfahrung aufeinander. Unterstützt werden sie dabei von der mexikanischen Sängerin Patricia Trujano.

© Chakana

Sonntag, 26.1. + + + **11.30 Uhr** + + + Frühstücksbüfett ab 10.30 Uhr (gegen Spende) + + + Eintritt: 5/3 € (erm.), 2,50 € (Nbg.-Pass)
„Corazones oprimidos – Unterdrückte Herzen"
María Ester Alonso Morales
Literatur ohne Grenzen @ Lateinamerikawoche – Lyrik-Lesung auf Spanisch und Deutsch

Bereits bei der Lateinamerikawoche 2016 nahm uns die Argentinierin María Ester Alonso Morales mit ihrer Lesung „Eine Reise in Versen – Lyriklesung gegen das Vergessen" auf eine poetische Reise mit, die eindringlich an die Menschenrechtsverletzungen der Militärdiktatur erinnerte und die Erfahrung des Exils spürbar machte. In diesem Jahr wird die Autorin mit „poetischen Postkarten" erlebte Unterdrückung und die Sehnsucht nach Befreiung lebendig werden lassen.
María Ester Alonso Morales, 1974 in Argentinien geboren, studierte Rechtswissenschaft und arbeitete als Anwältin in La Plata. Als Mitglied der Vereinigung HIJOS sowie des Juristischen Teams der Abuelas de Plaza de Mayo setzte sie sich für die „Verschwundenen" der Diktatur ein. Seit mehr als 12 Jahren lebt sie in Hamburg, dem Ort, an dem sie derzeit schreibt. 2015 publizierte sie „Entre dos orillas – Zwischen zwei Ufern".

© María E. Alonso

Sonntag, 26.1. + + + **18 Uhr**
Zeugnis für Gerechtigkeit – zum 40. Todesjahr von Óscar A. Romero
Ökumenischer Gottesdienst im lateinamerikanischen Stil

Während der Sonntagspredigt am 24. März 1980 wurde Monseñor Óscar Arnulfo Romero von einem Scharfschützen der damaligen Militärregierung in El Salvador ermordet. Es war ein symbolisches Szenario, denn der Erzbischof von San Salvador musste für seinen Einsatz für soziale Gerechtigkeit sterben. 40 Jahre nach seiner Ermordung fragen wir heute, inwieweit sein theologischer Hintergrund der lateinamerikanischen Befreiungstheologie heute noch wirksam ist. Und wo wir heute herausgefordert sind, Zeugnis zu geben von der christlichen Hoffnung für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung. Im Anschluss an den Gottesdienst lädt ein kleiner Imbiss zum gemütlichen Austausch und Beisammensein ein. Die musikalische Gestaltung übernimmt die Musikgruppe „Los Tohiles".
Durch den Gottesdienst führen Pfarrerin Gisela Voltz, Sergio Rios Carrillo (Mission EineWelt) und Pfarrerin Kerstin Voges (Ev. Studierendengemeinde Nürnberg).

© Oscar Romero Mural

Montag, 27.1. + + + **18 Uhr**
Fast alles müsste anders sein – Buen Vivir als Lebenskonzept
Buen Vivir als Konzept des Guten Lebens (und Rückschlüsse auf das Leben in Deutschland)

Das „buen vivir" (Sumak Kawsay) ist ein zentrales Prinzip der Weltanschauung der indigenen Völker des Andenraumes. Kommt einem bei „Gutem Leben", wie die deutsche Übersetzung lauten würde, das italienische „Dolce Vita" in den Sinn, so ist das weit gefehlt. Es geht hier nicht um ein Leben im Überfluss Einzelner auf Kosten Vieler, sondern vielmehr um materielle, soziale und spirituelle Zufriedenheit für alle Mitglieder einer Gemeinschaft, gerade nicht auf Kosten der Anderen und ganz besonders nicht auf Kosten der Lebensgrundlage aller, der Mutter Erde. „Buen Vivir" zielt aber nicht nur auf ein Leben im Einklang mit der Natur und allen Geschöpfen, es bedeutet auch konkret eine neue „Ethik der Entwicklung", es fordert ein soziales und solidarisches Wirtschaften und eine Abkehr von Wirtschaftswachstum als zentrales Entwicklungskriterium. Michael Kuhnert skizziert in seinem Vortrag das Konzept des „buen vivir" und geht der Frage nach, welche persönlichen und gesellschaftlichen Konsequenzen auch hier in Deutschland daraus gezogen werden müssten.
Michael Kuhnert ist Theologe und Geschäftsführer des Missionsärztlichen Instituts, ehemaliger Entwicklungshelfer in Südamerika und Ländereferent bei Adveniat.

© Jimmy Teng

Montag, 27.1. + + + **20 Uhr**
Gegen den Strom: Mexikos „linke" Regierung – Weichenstellungen und Widersprüche

Lateinamerika wird von Rechtsaußen erschüttert. Ehemals revolutionäre oder linke Regierungsprojekte sind diskreditiert und die extreme Rechte allerorten auf dem Vormarsch. Ausgerechnet Mexiko, seit Jahrzehnten Bastion eines autoritären und zunehmend kriminellen Regimes, hält dagegen. Mit Andrés Manuel López Obrador ist seit Dezember 2018 ein Politiker an der Macht, der – durchaus glaubhaft – vor allem Verarmung und Korruption bekämpfen will. Das erste Jahr ist dennoch voller Widersprüche: Wie gehen Sozialpolitik und die Sparpolitik einer „republikanischen Austerität" zusammen? Wie kann das Geschäftsmodell der Korruption ausgemerzt werden, ohne eine neue Wirtschaftspolitik einzuleiten? Wie vertragen sich Nachhaltigkeit mit Megaprojekten? Und lässt sich die anhaltende Gewalteskalation im Land mit einer neuen Nationalgarde eindämmen?
Anne Huffschmid ist Autorin und Kulturwissenschaftlerin. Sie forscht und publiziert zu Themen wie Stadt, Gewalt und Erinnerung in Lateinamerika. Ihr neuer Film „Persistencia" (2019, 54 Min, mit Jan-Holger Hennies) beschäftigt sich mit forensischem Widerstand gegen das Verschwindenlassen in Mexiko.

© Pixabay

Dienstag, 28.1. + + + **18 Uhr**
Lateinamerika nach den Linksregierungen. Was nun?

Vom Aufbruch, den die progressiven Regierungen in verschiedenen lateinamerikanischen Ländern Anfang der 2000er Jahre ausgelöst hatten, ist nichts mehr übrig. Die Rechte hat die Macht zurückerobert und stampft die sozialpolitischen Erfolge der Linksregierungen ein. Doch auch Lula, Rousseff, Chávez, Morales, Ortega oder Correa konnten die Abhängigkeit Lateinamerikas vom Weltmarkt und seinen Konjunkturen nicht beenden, sondern setzten auf Extraktivismus und Inwertsetzung. Gegenüber den neuen Eliten gingen soziale Bewegungen auf Distanz. Heute, angesichts des Rechtsrucks, besteht möglicherweise die Chance auf Erneuerung eines linken Projekts in Lateinamerika, das sich auch in feministischen Kämpfen widerspiegelt.
Moritz Krawinkel ist Lateinamerikareferent bei der Hilfs- und Menschenrechtsorganisation medico international und besucht die Region regelmäßig.

© Montecruz Foto

Dienstag, 28.1. + + + **20 Uhr**
Venezuela in der Krise

1998 wurde Hugo Chavez zum Präsidenten gewählt. Er hat die ergiebigen Ölreichtümer des Landes in den Dienst der Armutsbekämpfung gestellt. Die Kindersterblichkeitsrate wurde halbiert, der Analphabetismus wurde beseitigt. Nach seinem Tod gewann sein früherer Außenminister und Vizepräsident Nicolas Maduro die Präsidentschaftswahlen. Die Opposition hingegen konnte 2015 die Parlamentswahlen für sich entscheiden. Der erneute Wahlsieg Maduros 2018, wurde von den westlichen Staaten nicht anerkannt. Juan Guaidó, der von der Opposition Anfang 2019 als Interimspräsident eingesetzt wurde dagegen schon. Sein Versuch, über eine aus Kolumbien eingeleitete sogenannte humanitäre Operation die Macht zu ergreifen, scheiterte wie auch sein Bestreben die Unterstützung der Armee zu gewinnen. Venezuela erlebt nun eine politische, wirtschaftliche und soziale Krise verursacht durch Korruption, Hyperinflation, ungenügende Bekämpfung von Fluchtkapital und absackender Ölproduktion. Für einen Regimewechsel haben die USA mit europäischer Unterstützung, neben einer Medienkampagne, massive Sanktionen gegen Venezuela unternommen.
Jean Feyder. war u.a. Botschafter und ständiger Vertreter für Luxemburg bei den Vereinten Nationen und der Welthandelsorganisation in Genf. Seit dem Ende seiner diplomatischen Karriere engagiert er sich in zivilgesellschaftlichen Organisationen und schreibt u.a. zu den Themen Welthandel, Ernährungs- und Umweltpolitik sowie Nahostkonflikt und Venezuela.

© Pixabay

43. LateinamerikaWoche vom 25.1. bis 2.2.20

Ausstellung vom 8.1. bis zum 25.2.
Arão Pinto – Amazonien, Farben sind mein Leben
Kampagne Bergwerk Peru – Reichtum geht, Armut bleibt

Samstag, 25.1. + + + **18.30 Uhr**
Reichtum geht – Armut bleibt: Perus Rohstoffe als billiges Futter für die Elektroindustrie

Samstag, 25.1. + + + **20 Uhr**
Chakana
Eröffnungskonzert

Sonntag, 26.1. + + + **11.30 Uhr**
„Corazones oprimidos – Unterdrückte Herzen"
Lyrik-Lesung auf Spanisch und Deutsch, Frühstücksbüfett ab 10.30 Uhr

Sonntag, 26.1. + + + **18 Uhr**
Zeugnis für Gerechtigkeit – zum 40. Todesjahr von Óscar A. Romero
Ökumenischer Gottesdienst im lateinamerikanischen Stil

Montag, 27.1. + + + **18 Uhr**
Fast alles müsste anders sein – Buen Vivir als Lebenskonzept

Montag, 27.1. + + + **20 Uhr**
Gegen den Strom: Mexikos „linke" Regierung

Dienstag, 28.1. + + + **18 Uhr**
Lateinamerika nach den Linksregierungen. Was nun?

Dienstag, 28.1. + + + **20 Uhr**
Venezuela in der Krise

Mittwoch, 29.1. + + + **18 Uhr**
Lateinamerikanisches Büfett mit Musik

Mittwoch, 29.1. + + + **20 Uhr**
Keine Hilfe ohne Rendite?!

Donnerstag, 30.1. + + + **18 Uhr**
Klimarettung und Umweltschutz in Lateinamerika und Deutschland

Donnerstag, 30.1. + + + **20 Uhr**
Im Fadenkreuz der USA – Die Regierung Trump und die Faschisierung Lateinamerikas

Freitag, 31.1. + + + **19 Uhr**
Klimawandel und Menschenrechte

Samstag, 1.2. + + + **19 Uhr**
Gesprächsrunde mit der Band Sonico und Kurzfilm

Samstag, 1.2. + + + **20 Uhr**
Sonico
Abschlusskonzert

Samstag, 1.2. + + + **22 Uhr**
AfterLaWoParty

Sonntag, 2.2. + + + **14.30 Uhr bis 17.30 Uhr**
Fiesta latina – Karneval für Alle

Donnerstag, 6.2. – Mittwoch, 12.2.2020
Lateinamerikafilmwoche im Filmhauskino im Künstlerhaus

43. LateinamerikaWoche

25.1. bis 2.2.20

Villa Leon
U-Bahn & S-Bahn: HS Rothenburger Strabe
facebook.com/BuergerzentrumVillaLeon

Mittwoch, 29.1. + + + 18 Uhr
Lateinamerikanisches Büfett mit Musik

Der Verein Familia Latina bietet Empanadas, Arepas, Tamales und Tortillas an. Genießen Sie diese vegetarischen oder mit Fleisch gefüllten lateinamerikanischen Köstlichkeiten. Die Musik wird von dem Musiker Renato Tejada beigesteuert, einem peruanischen Künstler, der bereits auf den Bühnen vieler Länder der Welt aufgetreten ist. Er präsentiert sowohl eigene als auch einige traditionelle lateinamerikanische Lieder.

© Renato Tejada

Mittwoch, 29.1. + + + 20 Uhr
Keine Hilfe ohne Rendite?! – Entwicklungshilfe für Konzerne

Absurd, aber wahr: Seit Beginn der Finanzkrise 2007 wird die Finanzindustrie nicht etwa geschmäht, sondern von der Entwicklungspolitik hofiert. Es wird versprochen, zusätzliche private Gelder für die Entwicklungszusammenarbeit zu mobilisieren. So haben sich in den letzten 10 Jahren Banken, Investmentfonds und Finanzdienstleister als zentrale „Entwicklungshelfer“ etabliert. Das Geld fließt häufig an große Agrarkonzerne, an denen Firmen wie Bayer, Unilever oder Cargill beteiligt sind. Geschwiegen wird über die erheblichen Profite, die aus den Zielregionen an alle beteiligten Investoren abfließen. Und auch die versprochenen vor-Ort-Effekte solcher „modernen“ Entwicklungsfinanzierungen sind oft äußerst fragwürdig.
Roman Herre, Agrarreferent der Menschenrechtsorganisation FIAN, berichtet von seinen Untersuchungen, die so gar nicht zu den Berichten der Hochglanzbroschüren passen wollen.

© FIAN

Donnerstag, 30.1. + + + 18 Uhr
Klimarettung und Umweltschutz in Lateinamerika und Deutschland

Jugendliche u. a. in Deutschland verlassen ihre Schulen, um für ihre Zukunft zu demonstrieren. Sie sind nicht die ersten und nicht die einzigen, denn seit Jahren versuchen Menschen überall in der Welt, die Umwelt zu schützen. In Lateinamerika werden Umweltaktivist*innen bedroht oder gar ermordet. Heike Kammer berichtet von mutigen Menschen in Mexiko, Guatemala, Honduras, El Salvador und Kolumbien. Von ihrem Kampf für ein gutes Leben für alle, wozu Menschen, Tiere, Pflanzen und Mutter Erde gehören. Wir erfahren aus erster Hand von Umweltaktivitäten und überlegen, wie wir einander unterstützen können.
Heike Kammer lebte und arbeitete sechs Jahre als Friedensfachkraft in Chiapas, Mexiko und ist regelmäßig in Mittelamerika unterwegs.

© Heike Kammer

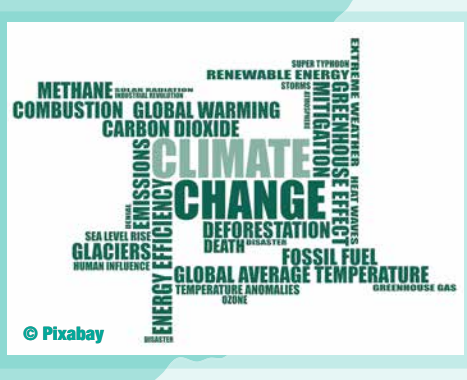
Donnerstag, 30.1. + + + 20 Uhr
Im Fadenkreuz der USA – Die Regierung Trump und die Faschisierung Lateinamerikas

Bolsonaro-Regierung, Wirtschaftsstagnation, Umweltkrise und sozialer Widerstand in Brasilien. Der ultrarechte Präsident Jair Messias Bolsonaro macht keinen Hehl aus seinem Hass auf Minderheiten, indigene Völker, Venezuelas und Cubas Regierung, seiner Bewunderung für die Militärdiktatur sowie Geringschätzung für Völker- und Menschenrechte. Angst und Konfrontation innerhalb der Gesellschaft spitzen sich durch zahlreiche Morde an Vertreter*innen der sozialen Bewegungen weiter zu. Was bedeutet die Regierung der Ultrarechten und der BRICS-Aufstieg für Brasilien und andere Länder Lateinamerikas? Wie äußert sich der Kampf für in Inklusion, Sozialprogramme, Umweltschutz, Würde und Solidarität? Venezuela und Cuba, sie haben besonders unter Trumps Boykott- und Blockademaßnahmen zu leiden. Sie verteidigen jedoch die Souveränität ihrer Staaten. Doch wie stark sind die Bündnisse ALBA und CELAC noch? Welchen Einfluss können sie noch entwickeln?
Dr. Emilio Astuto ist Rechtsanwalt für Völkerrecht, Menschenrechte sowie internationales Gewerkschaftsrecht

© Pixabay

Freitag, 31.1. + + + 19 Uhr
Klimawandel und Menschenrechte

Weltweit gehen Millionen von Menschen auf die Straße, um eine ehrgeizige Klimaschutzpolitik von ihren Regierungen und Gesellschaften einzufordern. Einige Städte auch in Deutschland und in Lateinamerika sowie das EU-Parlament haben schon den Klimanotstand ausgerufen. Die Forscher*innen geben ihnen Recht, manche Kipppunkte sind schon (fast) erreicht, ohne eine drastische Kehrtwende im Klimaschutz prognostizieren sie eine düstere Zukunft: Extremwetterereignisse, zunehmende Konflikte um Ressourcen, Krankheiten, Hunger und Flucht. In einer Gesprächsrunde wollen wir miteinander diskutieren, wo durch den Klimawandel schon jetzt die Menschenrechte verletzt werden, welches die Hauptprobleme in verschiedenen Ländern sind und wie diese untereinander zusammenhängen. Schließlich, wie wir wirksame Klimaschutzmaßnahmen in den jeweiligen Kontexten erreichen und solidarisch handeln können.
*Gesprächspartner*innen sind: Geraldo Grützmann, ökumenischer Mitarbeiter bei Mission EineWelt aus Brasilien; Heike Kammer, Peacebrigades-Aktivistin, die in Zentralamerika arbeitete und Vertreter*innen von Fridays for Future, Fabia Klein, Mina Bajalani; Moderation: Gisela Voltz, Mission EineWelt*



© Pixabay

Samstag, 1.2. + + + 19 Uhr
Gesprächsrunde mit der Band Sonico und Kurzfilm

Samstag, 1.2. + 20 Uhr + Eintritt: AK 16/13 € (erm.), 5 € (Nbg.-P), VVK 13/11 € (erm.) zzgl. VVK-Gebühr, Orientalisches & Lateinamerikanisches Büfett ab 18 Uhr (10,50 €)

Weltmusik und Klezmer in der Villa Leon – Abschluss Lateinamerikawoche 2020

Sonico
Argentinischer Avantgarde-Tango aus Brüssel

Das Quintett Sonico aus Brüssel zelebriert das Repertoire des argentinischen Komponisten Eduardo Rovira. Dieser hatte eine fundamental wichtigen Rolle für die Kreation des „Tango Nuevo“ während der Tango-Avantgarde in Buenos Aires zu Beginn der 50er Jahre. Er schuf über 200 Tangos und über 100 klassische Stücke. Sonico hab in Musikarchiven unter anderem in Buenos Aires und La Plata (Argentinien) Originalpartituren gestöbert und neu arrangiert. In den letzten vier Jahren haben sie sich zu einem der spannendsten zeitgenössischen Tango-Ensembles entwickelt. Dank Eduardo Roviras vielseitiger Musik ist Sonico auf Jazz-, Tango-, Klassik- und Weltmusik-Festivals in Lateinamerika und Europa aufgetreten. Das Abschlusskonzert bei der Lateinamerikawoche ist ihr Deutschland-Debüt.

© Sonico

Samstag, 1.2. + + + 22 Uhr
AfterLaWoParty

Die legendäre AfterLaWoParty mit Tango von Corazón de Tango, Salsa-Musik und -Show mit Mauricio Cevallos und Musik aus Lateinamerika mit José Luis Ortega Lleras.

© Pixabay

Sonntag, 2.2. + + + 14.30 Uhr bis 17.30 Uhr + + + Eintritt: frei
Fiesta latina – Karneval für Alle
Interkulturelles Familienfest

Herzliche Einladung zum Fest mit Tanzspielen, Piñatas schlagen, Kinderschminken und zum Werkeln im Kinderatelier. In der Bibliothek gibt es ein zweisprachiges Bilderbuchkino und im kleinen Saal ist wieder Heike Kammer mit ihrem mexikanischen Puppentheater zu Gast! Wir sind gespannt auf Eure Faschingskostüme! Dazu gibt's lateinamerikanische Leckereien. Viva la familia!

© Villa Leon

Programm unter lateinamerikawoche.de und facebook.com/BuergerzentrumVillaLeon

Das Programm der Lateinamerikafilmwoche finden Sie unter filmhaus.nuernberg.de
Donnerstag, 6.2., bis Mittwoch, 12.2.2020, Filmhauskino im Künstlerhaus, Königstr. 93

SPENDENPROJEKTE DER LATEINAMERIKAWOCHE 2020 +

Bei den eintrittsfreien Veranstaltungen werden Spenden für folgende Projekte gesammelt:

Lateinamerika bei Z-International

Seit inzwischen 27 Jahren senden unzählige ehrenamtliche Redakteur*innen in 12 Z-International-Redaktionen bei dem Community Media Sender Radio Z in Nürnberg auf der 95,8 MHz. Die Redakteure und -innen aller Z-International-Redaktionen senden bei Radio Z, 95,8 MHz zweisprachig, sowohl für ihre jeweiligen Communities als auch für die deutschsprachige Öffentlichkeit im Großraum Nürnberg – Fürth – Erlangen und über Livestream (radio-z.net) weltweit. Die Bandbreite der Berichterstattungen ist groß: die Redaktionen berichten sowohl über lokale Ereignisse hier als auch über Geschehnisse in ihren jeweiligen Herkunftsländern. Sie bieten Informationen rund um die Themen Politik, Kultur, Integration, aktuelle Veranstaltungstipps und senden dazu jede Menge internationaler Musik.

© Pixabay

Comité de Unidad Campesina (CUC)

Der CUC entstand 1978 in Guatemala als Vereinigung von Kleinbauern und Landarbeitern, um für bessere Lebensbedingungen für die verarmte Landbevölkerung und gegen die Diskriminierung der Mayas zu kämpfen. Angesichts der extrem ungerechten Verteilung des Landbesitzes in Guatemala war und ist seine Hauptforderung das Recht auf Land, jedoch ist er auch aktiv beim Einsatz für bessere Arbeitsrechte, gegen Menschenrechtsverletzungen und für Bürgerpartizipation. Der CUC ist zudem maßgeblich beim Kampf gegen die Umweltverschmutzung durch große Bergbaugesellschaften und Plantagen beteiligt, die Wasser, Luft und Boden vergiften und der Landbevölkerung ihre Existenzgrundlage entziehen. All dies führte nicht selten dazu, dass Aktivist*innen ermordet oder mit Prozessen überzogen wurden. Wir wollen den CUC bei seinem Einsatz um grundlegende Menschenrechte finanziell unterstützen.

© Sebastiao Salgado

Präsentiert von Radio Z Nürnberg 95,8 Mhz täglich von 14-02 Uhr · www.radio-z.net

Gefördert aus Mitteln der Evang.-Luth. Kirche in Bayern über Mission EineWelt und in Kooperation mit der Petra-Kelly-Stiftung. Gefördert von ENGAGEMENT GLOBAL im Auftrag des BMZ. Für den Inhalt dieser Publikation ist allein der Herausgeber verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global gGmbH und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.

Mission EineWelt – Centrum für Partnerschaft, Entwicklung und Mission der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern
Petra Kelly Stiftung – Bayerisches Bildungswerk für Demokratie und Ökologie in der Heinrich-Böll-Stiftung eV
REFUGEES WELCOME – BRING YOUR FAMILIES!
Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
NÜRNBERG

Herausgeber: Trägerkreis Lateinamerikawoche c/o Villa Leon · Gestaltung: Silke Klemt · Druck: Druckwerk Offsetdruck Nürnberg